zu zu I.N 226.414

10. XI. 1905

Dietstat
1 eigh. Einfü-
gung und
Schlußseite

LÖSCHNIG
11
05
LESNA

Herrn und Frau
Doktor Bettelheim-Gabillon

Wien XIX/1.
Karl Ludwigstraße 57.
Villa Gabillon.

LÖSCHNA MÄHREN

Dichtat I.N. 226.414

10. Nov. 1905.

LÖSCHNA MÄHREN

Meine Lieben!
Herr und Frau Doktor!

Soeben erst werde ich inne, daß ich die Zusendung des Heftes der Oesterreichischen Rundschau Ihnen zu danken habe. Da die Zeitschrift hier gehalten wird, wunderte ich mich gar nicht, als mir vor drei Tagen die Nummer vom 2. November überbracht wurde. Nun danke ich tausendmal auf das Innigste und Herzlichste. Die Einleitung ist so vortrefflich, wie wir's von unserer Frau Doktor Bettelheim — Gabillon gewohnt sind.

Die Erinnerungen hat uns Luise Schönfeld vor vielen Jahren in St. Gilgen vorgelesen. Sie waren mir ins Gedächtniß eingeprägt geblieben, bei manchen Stellen besinne ich mich noch des Tons mit dem die geliebte Verfasserin sie sprach.

Unser armer Saar! Ja, das ist ein Elend, ein grausames Elend. Wie recht haben Sie, lieber, verehrter Freund, in allem was Sie über ihn sagen. Man muß ihn immer lieb haben, aber zur Verzweiflung könnte er einen bringen. Jetzt kommt das schmerzvolle Mitleid, das seine Krankheit uns abgewinnt, dazu um den Gedanken an ihn zu einem völlig

peinvollen zu machen. Wir müssen uns in Wien darüber beraten, was denn vielleicht doch für ihn zu tun wäre.

Im Laufe des November gedenke ich in Wien einzutreffen und werde mich dann sogleich melden. Alles weitere also mündlich, da ich auf ein baldiges Wiedersehen hoffen darf.

In treuester dankbarer Freundschaft

Ihre alte

Ihnen unwandelbar warm u. herzlich ergebene

Marie Ebner

LANDESBIBL.